Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf., 2 monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf., excl. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich:
J. V.: Dr. A. Borst in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Siebzehnter Jahrgang.

Inserate
werden pro Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reklamen pro Zeile 40 Pf.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Nr. 164. Halle a. d. Saale, **Mittwoch den 18. Juli** **1883.**

Fürsorge für entlassene Sträflinge.

Unter den Ursachen der allgemeinen Zunahme der Vergehen und Verbrechen spielt ohne Frage die außerordentlich große Zahl von Rückfällen der aus den Strafanstalten Entlassenen (nach den Mittheilungen des Strafanstaltsdirektors Krone sind 60 Proz. der Bestraften Rückfällige) eine hervorragende Rolle. Dem Urtheil aller Sachverständigen zufolge ist ein beträchtlicher Prozentsatz dieser Rückfälle auf die Schwierigkeiten zurückzuführen, denen der aus der Strafhaft Entlassene beim Aufsuchen eines Erwerbes begegnet.

Man darf wohl annehmen, daß nur ein Drittel der der Freiheit zurückgegebenen Verbrecher unverbesserlich ist, ein zweites Drittel ist bei dem Austritt aus der Strafanstalt von aufrichtigen Besserungsvorsätzen erfüllt, und auch das letzte Drittel würde, da es nicht grundsätzlich den Rückfall in das Verbrechen beabsichtigt, sondern alles dem Zufall überläßt, unter günstigen Umständen der menschlichen Gesellschaft wiedergewonnen werden können.

Die Erfahrung lehrt nun aber, daß der frühere Sträfling sich meist vergeblich abmüht, Arbeit zu finden. Er wird fast immer von seinen Berufsgenossen ja oft sogar von seinen nächsten Angehörigen mit dem schwersten Mißtrauen behandelt. Seine Bemühungen, sich durch ehrliche Arbeit zu rehabilitiren, bleiben erfolglos, und so fällt er schließlich, von Noth und Haß gegen die ihn zurückstoßende Gesellschaft getrieben, trotz seiner anfänglich vielleicht guten Vorsätze, dem Verbrechen von neuem in die Arme.

Diese Mißlage, welche nicht nur für die direkt von ihr betroffenen Individuen, sondern auch für die Gesellschaft unheilvolle Folgen hat, ist auch von einsichtigen Menschenfreunden schon seit längerer Zeit richtig gewürdigt worden und so hat sich eine Anzahl von Gefängnißvereinen gebildet, welche dem Rückfall der Verbrecher nach besten Kräften zu steuern bemüht sind, indem sie ihnen nach der Entlassung aus der Strafanstalt die Möglichkeit, wieder in geordnete Erwerbsverhältnisse zu gelangen und sich sittlich aufzurichten, durch Rath und That zu erleichtern suchen.

Der edle Zweck dieser Vereine bedarf keines Lobes. Einzelnen derselben ist ist es gelungen, eine recht erfreuliche Thätigkeit zu entwickeln. Zieht man aber die Gesammtsumme des von den Gefängnißvereinen Geleisteten, so erscheint dieselbe, im Vergleich zu dem gewaltigen Uebel, das es hier zu bekämpfen gilt, doch als höchst geringfügig.

Es ist dies auch nicht anders denkbar. Die Aufgaben dieser Vereine sind so wenig erquicklicher Art, daß ein seltener Grad von Nächstenliebe und Selbstlosigkeit dazu gehört, sich diesen Aufgaben mit voller Hingebung zu widmen.

Der Herr Minister des Innern hat nun bekanntlich in einer Verfügung vom 1. Sept. 1879 den Wunsch einer weiteren Verbreitung der Vereine für entlassene Sträflinge ausgesprochen und sogar die staatliche Unterstützung solcher Vereine in Aussicht gestellt. Wir bezweifeln aber, daß es gelingen kann, selbst bei zweckmäßigster Propaganda in allen Landestheilen in ausreichender Weise das öffentliche Interesse für diese Frage zu erwärmen. Es handelt sich hier um einen Kampf mit der Indifferenz nicht nur, sondern mit den Stimmungen und Vorurtheilen des großen Publikums, die sich schlechterdings nicht plötzlich beseitigen lassen, sondern von denen sich erst eine spätere Generation vollständig emancipiren dürfte.

Ist diese Thatsache richtig — und kein Sachkundiger wird sie ablegnen wollen, — so leuchtet auch ein, daß die Mission, die sich hier die Privatfürsorge gestellt, ihre Kräfte weit übersteigt.

Fragen wir uns nun: Ist der Satz, den so viele gedankenlos nachsprechen, daß der Staat seine Hand über den Verbrecher nur bis an die Ausgangspforte des Gefängnisses (von Polizeiaufsicht abgesehen) halten könne, auch wirklich richtig? Hat nicht vielmehr der Staat im Interesse der durch die Rückfälle der entlassenen Sträflinge schwer bedrohten Gesellschaft und zugleich im Interesse dieser Unglücklichen selbst die Pflicht, sich derselben anzunehmen? Und ist er dazu nicht in weit höherem Maße befähigt als kleine private Vereine?

Wir glauben, diese Frage bejahen zu können, da unseres Ermessens der Staat die Pflicht hat, für die Lösung wichtiger sozialer Aufgaben überall da einzutreten, wo die Kräfte der Privaten nicht ausreichen.

Der Staat beschäftigt bei seinen Eisenbahnen, Forsten, Domänen, Salinen, Kohlenbergwerken und andern Anlagen eine nach Hunderttausenden zählende Schaar von Arbeitern. Er kann somit ohne besondere Schwierigkeiten eine größere Anzahl entlassener Sträflinge in einer ihrem Können entsprechenden Weise beschäftigen. Die mit besserer Schulbildung Ausgerüsteten können Hilfsarbeiten bei verschiedenen Bureaus verrichten. Die Staatsbeamten, welche die Arbeiter beaufsichtigen, können das Widerstreben derselben gegen eine Gemeinschaft mit früheren Sträflingen viel eher beseitigen oder doch ermäßigen, als Privatpersonen.

Zur Verwirklichung unseres Gedankens erscheint vor allem die Bildung einer staatlichen Behörde nöthig, welche die Fürsorge für die entlassenen Sträflinge organisirt. Den Gefängnißvereinen würde immer noch ein fruchtbares Feld der Thätigkeit übrig bleiben, da der Staat allerdings nicht im stande ist, allen Sträflingen Arbeit zu bieten. Namentlich würde das bezüglich der Frauen gelten, für deren Loos sich besonders die Frauen-Vereine neben ihrer sonstigen Thätigkeit interessiren sollten.

Ginge so der Staat mit gutem Beispiel voran, so würden sich auch die Vorurtheile des Publikums gegen entlassene Verbrecher mehr und mehr mildern, und dadurch die Thätigkeit der Gefängnißvereine wesentlich gefördert werden.

Die Finanzfrage bei der Organisation der staatlichen Fürsorge hat auch durchaus nichts Beunruhigendes. Gelingt es dieser Organisation, den dritten oder auch nur den vierten Theil der Verbrecher, die jetzt nach ihrer Entlassung alsbald rückfällig und allmälig unverbesserlich werden, vor einem Rückfall zu bewahren und zu ordentlichen Staatsbürgern zu erziehen, so werden die Organisations- und Unterhaltungskosten für diese staatliche Fürsorge durch Ersparnisse bei der Strafjustiz, der Sicherheitspolizei und dem Gefängnißwesen ohne Zweifel reichlich gedeckt werden, der erhöhten Sicherheit der Gesellschaft ganz zu geschweigen.

Politische Uebersicht.

Es verlautet, der deutsche Botschafter in Konstantinopel habe den Sultan wegen der wankelmüthigen Haltung der Pforte in der auswärtigen Politik Vorstellungen gemacht. Es scheint jedenfalls sicher, daß die Pforte wegen ihrer bisherigen erfolglosen Bemühungen in betreff der Aufnahme in die Trippel-Allianz piquirt, mit Frankreich liebäugelt, vermuthlich um die berliner Regierung nachgiebiger zu stimmen und daß der Marquis de Noailles, auf die Gleichheit der französischen und türkischen Interessen in Egypten hinweisend alles versucht, um mit der Pforte eine Entente cordiale herzustellen.

Pariser und Frohsdorfer Nachrichten behaupten, daß in dem Befinden des Grafen Chambord eine kleine Besserung eingetreten sei. Wiener Blätter jedoch mahnen diesen Mittheilungen gegenüber zur Vorsicht.

Ueber die Vorgänge in Tamatave (Madagaskar), d. h. das angebliche brüske Auftreten des französischen Admirals Pierre gegen das englische Konsulat und englische Schiffsmannschaften, fehlt merkwürdigerweise noch jede weitere amtliche Aufklärung. Es scheint aber mehr daran zu sein als die französische Regierung und die französischen Blätter sich und anderen einzureden bemüht sind. Ein Privattelegramm aus London meldet der „Voss. Ztg.": Privattelegramme aus Tamatave bestätigen theilweise Gladstone's Mittheilungen über das Gebahren der Franzosen. Admiral Pierre ließ Tamatave für eine französische Stadt erklären, das Standrecht proklamiren, die Konsularflaggen streichen und verbot das Wiederaufhissen derselben, bis die Konsularbeamten neu beglaubigt worden wären. Die Stadt wurde gegen das englische Kanonenboot „Dryad" geschlossen, weil dessen Commandeur Seesoldaten vor dem britischen Konsulat postirte und Flüchtlingen seine Boote zur Verfügung stellte. Der englische Postdampfer „Taymouth Castle" wurde bei der Ankunft in Tamatave am 26. Juni von einem französischen Offizier geentert, welcher Wachtposten an Bord stationirte und die Landung der Passagiere und des Kargos verhinderte.

Der „Londoner Standard" läßt sich aus Shanghai von gestern melden, die japanesische Regierung habe eine ihr vom französischen Gesandten Tricou vorgeschlagene Allianz mit Frankreich gegen China abgelehnt.

Nach den bisher vorliegenden Resultaten der am Sonntag in Italien stattgehabten Ergänzungswahlen für die Deputirtenkammer ist in Rom eine Stichwahl zwischen Orsini, welcher die Anregung zu einer Weltausstellung in Rom gab und Riciotti Garibaldi erforderlich. Von den acht zurückgetretenen ministeriellen Deputirten wurden alle bis auf einen wiedergewählt. Unter den Wiedergewählten befindet sich Luzzatti. Die Zahl der Radikalen bleibt unverändert, sie verloren einen Sitz in Bologna an die Transformisten, gewannen dagegen einen in Pesaro.

Wie bekannt, wurde im Artikel 57 des Berliner Vertrages die Unterstützung der Arbeiten für die Regulirung des Eisernen Thores und der Donau-Katarakte bei Orsova seitens der Uferstaaten sichergestellt, indem in diesem Artikel die letzteren verpflichtet wurden, Oesterreich-Ungarn, welchem die Ausführung der Arbeiten übertragen wurde, alle erforderlichen Erleichterungen zu gewähren. Serbien hat überdies auch noch eine spezielle Verpflichtung in dieser Beziehung in dem bekannten Spezialübereinkommen übernommen, welches Graf Andrassy mit Herrn Ristics am 8. Juli 1878 in Berlin abgeschlossen hat. Nachdem nun eine Verständigung zwischen den Regierungen der beiden österreichischen Reichshälften zu stande gekommen ist, welche die unmittelbare Inangriffnahme der Arbeiten gestattet, handelt es sich zunächst um die Vervollständigung der technischen Erhebungen und sonstigen für die Feststellung des Projektes nothwendigen Daten. Zu diesem Zwecke werden, zufolge Mittheilung des wiener „Frdbl.", mehrere ungarische Ingenieure an Ort und Stelle entsendet werden und sich zunächst nach Serbien begeben.

Nachrichten über den albanesischen Aufstand, die dem

---

[36]

Ein Spiel des Zufalls.

Roman von Ewald August König.

(Fortsetzung.)

Diese Meldung schien ihn im ersten Augenblick unangenehm zu überraschen; er erinnerte sich dunkel, einer solchen Dame kurz vor seinem Eintritte ins Haus begegnet zu sein, aber er zerbrach sich weiter nicht den Kopf darüber.

Er ging in sein Wohnzimmer und zündete die Lampe an, dann legte er Hut und Rock ab und eine Arie vor sich hinsummend trat er an den Schreibtisch, um seine Geldkassette herauszuholen.

Er war damit noch beschäftigt, als er ein Geräusch hinter sich vernahm; hastig wandte er sich um, sein Blick fiel auf eine noch junge, schlanke Frau, die langsam den dichten Schleier zurückzog, der von ihrem schmucklosen Reisehut niederhing.

Sie trug ein graues Reisegewand, einfach und praktisch, wie reisende Engländerinnen es zu tragen pflegen, und die Vermuthung, daß sie eine Tochter Albion's sei, fand ihre Bestätigung in dem blassen, scharf markirten Gesicht, das keineswegs hübsch zu nennen war, und dem hellblonden Haar, das glatt gescheitelt die hohe, breite Stirne umrahmte.

Auge in Auge standen die beiden eine geraume Weile schweigend einander gegenüber; aus dem verzerrten Gesicht Sonnenberg's sprach die höchste Bestürzung, in den eckigen Zügen der jungen Frau spiegelte sich triumphirende Befriedigung.

„Du hier, Mary?" fragte er endlich mit heiserer Stimme.

„Mich hattest Du wohl nicht erwartet?" erwiderte sie, die großen, hellblauen Augen mit durchdringendem Blick auf ihn geheftet.

Er ging rasch an ihr vorbei, verschloß die Thüre und deutete auf einen Sessel, in den sie nach kurzem Zögern sich niederließ.

„Was soll das?" sagte er barsch. „Weshalb kommst Du hierher?"

„Um Dich zu suchen," antwortete sie lakonisch, ohne den Blick von ihm abzuwenden, mit dem sie seine Bewegungen scharf beobachtete.

Er warf einen scheuen Blick auf die Thüre, als ob er fürchte, daß die Unterredung belauscht werden könne, aber da sie beide sich der englischen Sprache bedienten, so mußte es ihm bald einleuchten, daß diese Furcht unbegründet war.

„Um mich zu suchen?" wiederholte er höhnisch. „Bin ich denn Dein Sklave, daß ich Deinem Willen gehorchen muß? Du weißt, daß ich diese Reise machte, um mir ein Vermögen zu erwerben, und nun läufst Du mir nach —"

„Halt!" unterbrach sie ihn scharf. „Als Du die Reise antratest, wolltest Du spätestens binnen drei Monaten zurückkehren. Du sagtest mir, ein entfernter Verwandter sei ohne Hinterlassung eines Testaments gestorben und Du müßtest persönlich hinreisen, um Deine Ansprüche geltend zu machen. Du versprachst, wöchentlich zu schreiben und mir das nöthige Geld für meinen Unterhalt zu schicken, was hast Du von diesen Versprechungen gehalten, John Brighton? Seit acht Monaten habe ich keine Zeile und keinen Schilling von Dir erhalten, seit acht Monaten weiß ich nicht einmal, wo Du Dich befindest. Die Briefe, die ich an Dich schrieb, kamen zurück, weil Du nicht aufzufinden warst, und von Dir hörte und sah ich nichts. Was sollte ich davon halten?"

„Nichts," erwiderte er scharf. „Ich wäre noch in diesem Monat zu Dir nach London zurückgekehrt. Wenn Briefe, die ich an Dich geschrieben, nicht angekommen sind, so ist das meine Schuld nicht, Du wirst vielleicht die Wohnung gewechselt haben und der Postbote konnte Dich nicht finden.

„Ah, Du vermuthest sehr richtig, daß die Armuth mich zwang, die Wohnung zu wechseln," fuhr sie fort, indeß ihr Blick durch den eleganten Raum schweifte, „diese Vermuthung liegt so nahe, daß Du wohl mit Sicherheit darauf rechnen konntest. Ich mußte ein Stück unseres Mobiliars nach dem andern verkaufen und schließlich mich mit einer elenden Dachkammer begnügen, aber trotz alledem würden Deine Briefe in meine Hände gelangt sein, wenn Du geschrieben hättest, dafür hatte ich Sorge getragen."

„Ich kann Dir weiter nichts sagen, als daß ich Dir geschrieben habe," antwortete er achselzuckend, und er schien jetzt seine volle Fassung wiedergefunden zu haben. „Geld konnte ich Dir nicht senden, denn ich hatte keines. Man muß sich in die Verhältnisse zu finden wissen, und als Dein Gatte darf ich wohl von Dir verlangen, daß Du mir Vertrauen schenkst —"

„Ich fluche der Stunde, in der ich es gethan habe!" fiel sie ihm leidenschaftlich in die Rede. „Wäre ich im Elternhause geblieben, so hätte ich diese herben Erfahrungen nicht gemacht."

„Es hindert Dich ja nichts, dahin zurückzukehren."

„Nichts? Ich bin nicht die demüthige Natur, die auf den Knieen um Verzeihung bitten kann, und Du weißt sehr wohl, daß ich dies thun und mich unsagbar tief erniedrigen müßte, wenn ich mir das Vaterhaus wieder öffnen wollte! Fluch über mich, daß ich damals Dir glaubte! Und tausendfacher Fluch über Dich, daß Du damals mich zu diesem Schritt verleitet hast! Ich ward zur Verbrecherin durch Dich —"

„Bah, bah, nimm nicht alles gleich so tragisch! Dein starrköpfiger Vater wollte uns seine Zustimmung nicht geben, was blieb uns da anderes übrig als Flucht und eine heimliche Trauung?"

„Das würde er uns vielleicht vergeben haben, aber die Beraubung seiner Kasse, zu der Du mich zwangst —"

„Du nahmst nur Dein Eigenthum! Damals hast Du das alles zugegeben, Mary, weshalb kommst Du nun wieder darauf zurück? Ich hatte ja den redlichen Willen, Dir eine sorgenfreie Existenz zu verschaffen, aber Du weißt selbst, daß alle meine Bemühungen scheiterten. Wir gaben unser Geld aus und —"

„Du warst immer ein Abenteurer," unterbrach sie ihn abermals, „jenen redlichen Willen hast Du nie gehabt, an mich dachtest Du nicht. Das ich das alles zu spät eingesehen habe! Der Tod Deines Verwandten war nur eine Lüge, Du wolltest mich für immer verlassen und das ist auch heute noch Deine Absicht. Ich hatte mich mit dem Gedanken schon vertraut gemacht, daß ich Dich nie wiedersehen würde, als der Zufall mich mit einem Manne zusammenführte, der früher in London Dein Freund gewesen ist. Er sagte mir, er habe Dich hier gesehen und Du spieltest hier unter dem Namen Sonnenberg die Rolle eines reichen Herrn."

„Ich erinnere mich nicht, mit einem früheren Freunde hier

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18830718016/fragment/page=0001

„Pester Lloyd" direkt aus Skutari zugehen, lassen es als unzweifelhaft erscheinen, daß der Pforte die Herstellung der Ordnung gelungen ist. Der Aufstand ist nach den Berichten des genannten pester Blattes seit dem 24. Juni thatsächlich unterdrückt. Es handelt sich allerdings noch um die Unterwerfung mehrerer Chefs der Insurgenten, welche Assim Pascha den unbedingten Gehorsam verweigern. Es bleibt abzuwarten, ob sich die Pforte unter den gegenwärtigen Umständen entschließen wird, ihren schwer errungenen Sieg zur Uebergabe des fraglichen Gebietsstreifens an Montenegro zu benützen.

Wie aus Aden gemeldet wird, soll nächstens ein französisches Kriegsschiff im Hafen von Massaua einlaufen, um dort die Gesandtschaft, welche König Menelik von Schoa nach Frankreich sendet, an Bord zu nehmen und nach Marseille zu bringen. Diese Gesandtschaft wird sich im Auftrage ihres Gebieters alsdann auch nach Rom begeben, um sich dem Papste vorzustellen.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 16. Juli. Se. Maj. der Kaiser traf heute abend 6¼ Uhr wohlbehalten in München ein und setzte nach einem halbstündigen Aufenthalt die Reise nach Rosenheim fort. Der preußische Gesandte Graf von Werthern und der Militärbevollmächtigte von Panwitz waren Sr. Maj. bis Kempten entgegengeishren und begleiten den Kaiser bis Rosenheim. — Der Prinz und die Prinzessin Albrecht sind mit ihren drei Söhnen auf der Reise nach Scheveningen heute früh von Kamenz hier eingetroffen. — Wie es heißt, wird der deutsche Gesandte in Madrid, Graf Solms, den König von Spanien nach Deutschland begleiten. Von dem Gerüchte eines Personalwechsels in der deutschen Gesandtschaft zu Madrid ist es wieder still geworden, dagegen tritt eine andere vor längerer Zeit ventilirte Angelegenheit, die Erhebung der spanischen wie der deutschen Gesandtschaft zu dem Range von Botschaften, wieder in den Vordergrund. Die Schwankungen, denen der spanische Handelsvertrag ausgesetzt war, hatten diesen Plänen ernste Hindernisse bereitet. — Der Oberbürgermeister von Danzig Geh. Rath v. Winter ist nach Danzig zurückgekehrt.

△ **Berlin,** 16. Juli. In der Sitzung des Bundesraths vom 28. Juni, der letzten der abgelaufenen Session, ist die seit längerer Zeit in Aussicht genommene Abänderung des § 57 des Betriebsreglements für die Eisenbahnen Deutschlands durch anderweite Normirung der Lieferungszeiten für Eil- und Frachtgüter endgiltig zum Beschluß erhoben worden. Die Abänderungen des § 57 bestehen in folgendem: I. Der Absatz 1 erhält folgende Fassung: Jede Bahnverwaltung publizirt durch die Tarife für den Verkehr innerhalb ihres Bahngebietes Lieferungszeiten, welche sich aus Expeditions- und Transportfristen zusammensetzen und die nachfolgenden Maximalansätze nicht überschreiten dürfen: a) für Eilgüter Expeditionszeit 1 Tag, Transportfrist für je auch nur angefangene 300 km 1 Tag, b) für Frachtgüter Expeditionsfrist 2 Tage, Transportfrist bei einer Entfernung bis zu 100 km 1 Tag. II. Im Absatz 3 des § 57 sind die Worte „Messen und andere" zu streichen. III. Der Absatz 5 des § 57 fällt weg. Die nachstehenden Bestimmungen treten mit dem 1. Oktober d. J. in Kraft. Der Antrag Hessens, im Absatz 5 des § 57 die Worte: „oder eine bei einem größeren Orte zwischen mehreren daselbst mündenden Bahnen bestehende Verbindungsbahn" zu streichen war abgelehnt worden. — Nach einer Nachweisung der im Etatsjahr 1882/83 auf Grund des Reichs-Viehseuchengesetzes und des preußischen Ausführungsgesetzes gezahlten Entschädigungen für die auf polizeiliche Anordnung wegen Rotzkrankheit und Lungenseuche getödteten bezw. nach dieser Anordnung gefallenen Thiere, sowie den von den Provinzial- bezw. Kommunalverbänden von den Viehbesitzern erhobenen Abgaben betrug die in sämmtlichen preußischen Gebietstheilen für getödtete oder gefallene rotzverdächtige oder rotzkranke Pferde 2c. gezahlte Entschädigungssumme 367,101.81 M., wovon 24,045.11 M. aus der Staatskasse und 343,056.70 M. von den Provinzial- bezw. Kommunalverbänden gezahlt wurden. Der höchste Betrag fiel auf die Provinz Posen, nämlich 95,695.08 M.; darauf folgte Schlesien mit 78,867.69 M. Für getödtete oder gefallene lungenseuche-verdächtige bezw. kranke Rinder wurden gezahlt 517,684.99 M., davon 5498.50 M. aus der Staatskasse und 512,186.49 M. von den Provinzial- bezw. Kommunalverbänden. Hier war den Provinzen voran Sachsen mit 308 393.23 M. Darauf folgte Pommern mit 105,536.53 M.

In diesen Tagen tritt bekanntlich unser Gesandter bei der Kurie, Herr v. Schloezer, einen längeren Urlaub an, den er zu persönlichen Besprechungen mit dem Reichskanzler und dem Kultusminister über die kirchenpolitische Situation benutzen wird. Es ist sogar von einer dauernden Verabschiedung des Gesandten vom Papste die Rede; doch liegen Gründe, an einen Personenwechsel in der Leitung der Gesandtschaft oder gar an eine Aufhebung der letzteren zu glauben, nicht vor. Jedenfalls aber wird jetzt eine längere Pause in den Verhandlungen mit der Kurie eintreten und dies legt es nahe, auf den Erfolg des vor kurzem wieder angeknüpften Verkehrs mit dem heiligen Stuhle einen Blick zu werfen. Dieser Erfolg ist überaus dürftig; eigentlich ist nur eine fortgesetzte Kette von Mißerfolgen zu verzeichnen. Es bleibt die Thatsache bestehen, daß unser Gesandter aus Rom scheidet, ohne daß es seinen Bemühungen gelungen wäre, irgend ein thatsächliches Zugeständniß und Entgegenkommen seitens der Kurie zu erlangen, ja er scheidet unter dem Eindruck eines brüsken Vorgehens der päpstlichen Diplomatie in einem Augenblicke, wo die preußische Gesetzgebung den klerikalen Klagen und Wünschen in weitem Umfange gerecht geworden ist. Der Mißerfolg der Sendung des Herrn v. Schloezer ist gewiß nicht dem Mangel an Geschick bei diesem Diplomaten zuzuschreiben; er liegt in der Natur der Verhältnisse und dem Charakter der Politik und Taktik des heiligen Stuhles, insonderheit gegen Deutschland. Diese Erfahrungen müssen dazu beitragen, jede Hoffnung auf einen praktischen Erfolg weiterer Verhandlungen mit der Kurie aufzugeben und dafür die volle selbständige Autonomie des Staates in ihr Recht treten zu lassen. Das beste an dem jüngsten Kirchengesetz war ohne Zweifel die Thatsache, daß es ein Ausfluß dieser vollkommen unabhängigen Autonomie war, was ihm bekanntlich die Mißbilligung der kurialen Staatsmänner eingetragen hat. Welche Wege ferner die autonome preußische Kirchengesetzgebung einschlagen wird, wissen wir nicht und wir blicken ihr mit wenig Vertrauen entgegen. Das aber muß als Frucht der jüngsten Erfahrungen in dem Verkehr mit Rom bestehen bleiben, daß wir noch weniger als bisher die Kurie mit ihrem völligen Mangel an gutem Willen in unsere kirchenpolitische Gesetzgebung hineinreden lassen.

* Nach der Rückkehr des Ministers Maybach nach Berlin werden die Arbeiten, welche sich auf die weiteren Eisenbahn-Verstaatlichungen beziehen, sofort in Angriff genommen werden. Die Verhandlungen mit den Gesellschaften sollen dann alsbald beginnen und voraussichtlich werden die Eisenbahnvorlagen dem nächsten Landtage gleich bei seinem Zusammentritt unterbreitet werden.

* Mit dem 1. d. M. ist der letzte von den drei dem Reichsgerichte in Leipzig beigegeben gewesenen Hilfssenaten aufgelöst worden. Damit ist die regelmäßige Beletzung und Thätigkeit des Gerichtshofes in allen Theilen bewirkt.

* Am vorigen Donnerstag hat in Fulda der Frhr. Wilhelm v. Schorlemer, Neffe des bekannten Centrumsführers durch den Bischof Kopp von Fulda in der Michaelskirche daselbst die Priesterweihe empfangen. Freiherr v. Schorlemer war früher Offizier, dann Erzieher im Hause des Fürsten Ysenburg-Birstein und zog darauf nach Würzburg, um sich dem Studium der Theologie zu widmen. Dem feierlichen Akte der Priesterweihe wohnten der Fürst Ysenburg-Birstein, mehrere Freiherren v. Schorlemer und andere hohe Personen bei.

Halle, den 17. Juli.

Meteorologische Station.

	16. Juli 10 U. abs.	17. Juli 6 U. mgs.
Barometer Millimeter . . .	755,54	755,17
Thermometer Celsius . . .	+ 13,1	+ 12,4
Relative Feuchtigkeit. . . .	78,6%	79,3%
Wind	SW 2	SW 1

6 Uhr früh. Thaupunkt u. d. Minkes. Hygr.: + 7,2.
Wasserwärme der Saale 15 Grad.

Wetterber. der Seewarte bei Hamburg u. der Sternwarte bei Pola.

16. Juli 8 Uhr morgens. Ueber dem nördlichen Europa waren die Unterschiede im Luftdruck noch immer bedeutend, die Luftbewegung war mithin lebhaft bis stark, erstreckte sich aber über das mittlere Europa, wo das veränderliche, zu Regenfällen geneigte Wetter bei sinkender Temperatur noch anhielt. Auch zahlreiche Gewitter waren am 15. noch niedergegangen, meist mit ausgiebigen Niederschlägen. Die Temperatur lag allenthalben mehrere Grad unter der normalen. Haparanda 754 + 19 Südost leicht wolkenlos, Moskau 754 + 21 Südost leicht wolkenlos, Hamburg 756 + 14 Südwest frisch heiter, Triest 761 + 22 Ost still wolkig, Wiesbaden 763 + 12 West mäßig wolkig. Am 14. Juli 7 Uhr früh: Rom 758 + 25 Nordwest still wolkenlos, Neapel 759 + 27 still wolkenlos.

---

* Ueber das schon gestern gemeldete Unwetter im Kreise Sprottau entnehmen wir einem späteren Berichte noch das folgende: Der 13. Juli war für den größten Theil des Kreises Sprottau ein Tag des Schreckens. Was vorher das Hochwasser verschont hatte, das wurde an diesem Tage größtentheils eine Beute des furchtbaren Unwetters, welches in der Richtung von Westen nach Osten über den Kreis dahin zog. Die Hitze war vorher eine außerordentlich große gewesen; im Laufe des Nachmittags thürmten sich aber im Westen Gewitterwolken auf. Mit rasender Schnelligkeit jagten die Wolken, wobei die unterste Wolkenschicht tief herabhing, über Sprottau und dessen Umgebung hin. Ein orkanartiger Sturm wütheete. Durch ihn wurden in Gärten und an Straßen die Bäume in großer Anzahl umgebrochen, einzelne Straßen waren auf kürzere Zeit infolgedessen unpassirbar. Bald strömte ein wolkenbruchartiger Regen, dessen Geräusch fast das Rollen des Donners übertönte, herab. Mit dem Regen fiel leider Hagel. Durch den Hagelschlag wurden schwer getroffen die Dörfer Schadendorf, Klein-Polkwitz, Nieder-Zeichen, Zauche, Wichelsdorf, Neuthau, besonders aber Waltersdorf. Auf einigen Feldern der genannten Dörfer ist an eine Ernte kaum mehr zu denken. Das Unwetter hörte nach einer kleinen halben Stunde auf; doch folgte ihm schnell ein zweites Gewitter. Ein Blitzstrahl schlug hierbei in das Fabrikgebäude der Marquardtschen Papierfabrik in Culau. Bald stand dasselbe in Flammen. Das Feuer fand reichliche Nahrung, so daß man einer Zeit von mehreren Stunden bedurfte, um Herr desselben werden zu können. Kurze Zeit vor dem Einschlagen des Wetters hatten zum Glück die Arbeiter die Fabrik verlassen.

Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen aus der Provinz 2c. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

-g- **Lützen,** 16. Juli. Seit voriger Woche war Herr Professor Braun von der Kunst-Akademie in München mit zwei Architekturmalern (O. v. Ruppert und C. Frosch) hier anwesend. Ihr Besuch galt lediglich dem Zwecke, das Terrain um Lützen auf welchem 1632 der Kampf für die Geistesfreiheit der Evangelischen ausgefochten wurde, nach Uebereinstimmung mit den aus jener Zeit stammenden, hier noch in der Familie A. existirenden Plänen, aufzunehmen. Außerdem sind die aus jener Zeit noch stehenden Gebäude: Schloß, Kirche, altes Rathhaus nach Aufnahme und der Rothe Löwe mit dem anstoßenden K.'schen Wohnhaus (welches mit seiner Gedenktafel auf 1635 hinweist), sowie die zwei vor der Stadt stehenden Windmühlen, (zur Zeit der Schlacht drei), die in der Geschichte ganz besonders erwähnt sind, gezeichnet worden. Besondere Aufmerksamkeit sollten die Herren dem benachbarten Dorfe Meuchen, in dem König Gustav Adolf sterirt wurde (der Tisch, auf dem dies geschehen, wird bekanntlich heute noch in dem Gute von G. Kabisch daselbst aufbewahrt) und der dortigen Kirche. In letzterer befindet sich ein größeres Schnitzwerk (18 Personen, vermuthlich Heilige, darstellend), dessen Sinn bis jetzt nicht bekannt war und nun vielleicht erläutert wird. Dasselbe ist, da es seit Restaurirung der Kirche vom Altar entfernt in der Sakristei stand, von ersteugenannten Herrn für eine nicht unerhebliche Summe angekauft worden. Ferner besuchten die Herren das in unmittelbarer Nähe unserer Stadt gelegene Dorf Altranstedt, in welchem im Jahre 1707 der Krieg zwischen Karl dem XII. von Schweden und August dem II. von Sachsen und Polen durch den Frieden von A., in dem es bekanntlich dem sächsischen Kurfürsten die polnische Königskrone kostete, sein Ende erreichte. Wie ich weiter erfahre, ist Herr Professor Braun beauftragt, ein Panorama der Schlacht bei Lützen herzustellen, welches für Stockholm bestimmt ist. Die Herren sind heute nach Dresden abgereist, werden aber in kurzer Zeit zurückkehren, um ihre Arbeit hier fortzusetzen.

□ **Wippra,** 16. Juli. Bei ziemlich gutem Wetter traf gestern nachmittag die Ferien-Kolonie aus Halle unter Leitung ihres Führers, Herrn Lehrer Reuter, in unserem Orte wohlbehalten ein. Dieselbe war bis Sangerhausen per Bahn befördert worden, von wo aus sie durch einen Leiterwagen abgeholt wurde. Wie in den beiden letzten Jahren, so ist auch diesmal die Kolonie im Gasthofe zum Schieferhause untergebracht, wo sie aufs herzlichste empfangen wurde. Möge das Wetter den diesjährigen Ferienaufenthalt der Kleinen mehr begünstigen als es im Vorjahre der Fall war.

—v **Weißenfels,** 16. Juli. Am Sonntag vormittag wurde im „Badehölzchen" hierselbst ein erst vor einigen Tagen aus der Korrektionsanstalt zu Zeitz entlassener Mann, ca. 60—70 Jahre alt, obdachlos und anscheinend vom Schlage getroffen, aufgefunden und ins hiesige Krankenhaus gebracht. — Zu dem für Sonntag angekündigten Velocipedisten-Meeting waren nur 2 Herren aus Apolda, 1 aus Erfurt und 1 aus Hohenmölsen erschienen. Die übrigen Eingeladenen waren der durch den Regen der letzten Tage arg mitgenommenen Landstraßen wegen verhindert zu erscheinen und hatten ihr Ausbleiben brieflich und per Draht entschuldigt. — Am Sonnabend wurde auf dem alten Gottesacker eine schon mehrfach bestrafte Person, welche die Gräber ihres Blumenschmuckes beraubte, abgefaßt. Dieselbe versuchte noch den sie verhaftenden Polizei-Sergeanten zu bestechen.

⊙ **Wittenberg,** 15. Juli. Dem Lehrer Schomburg ist anläßlich seines 50jährigen Dienstjubiläums ferner der Adler zum königlichen Hausorden mit der Zahl 50 verliehen. Für jüngere Lehrer dürfte die Notiz nicht uninteressant sein, daß der in diesen Tagen so sehr gefeierte und geehrte Jubilar, nachdem er zuvor 4 Jahre in Weißenfels gewirkt hatte, hier vor 46 Jahren mit einem Gehalt von 200 Thalern angestellt wurde, dabei aber eine Klasse mit mehr als 200 Kindern zu unterrichten hatte. — Für den 29. Juli und 5. August, die beiden in die Zeit unserer Vogelwiese fallenden Sonntage, ist mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten die Sonntagsbeschränkung aufgehoben und mit Ausnahme der Stunden des Gottesdienstes der Handelsverkehr völlig frei gegeben. Der Dispens ist von der Polizeibehörde selbst erwirkt worden.

△ **Burg,** 15. Juli. Der Rechtsanwalt Leo v. Gottberg, welcher, wie ich Ihnen neulich berichtete, unsere Stadt plötzlich verlassen hat und der bereits aus der Liste der hiesigen Rechtsanwälte gestrichen ist, wird laut Annonce in der Magdeb. Ztg. vom hiesigen Amtsgerichte aufgefordert, sich bei demselben zu stellen oder seine Wohnung anzugeben. Die Behörden werden gebeten, event. von dem Aufenthalt des Gesuchten Kenntniß zu geben.

△ **Torgau,** 16. Juli. Die auf dem Terrain zwischen Paradeplatz, der Wittenbergerstraße, dem Wittenberger Thore gegenüber erbaute neue Artillerie-Kaserne, ein wahrer Prachtbau, dessen Vollendung 2 Jahre in Anspruch nahm, ist nun von der hier garnisonirenden 2. Abtheilung des thüringischen Feld-Artillerie-Regts. Nr. 19 nach erfolgter Rückkehr von der 4wöchentlichen Schießübung bei Jüterbog ohne jegliche Feier bezogen worden. Allgemein wird bedauert, daß dieselbe nicht so geräumig ist, um die sämmtlichen Mannschaften der Abtheilung aufzunehmen. Die nicht darin untergebrachten Mannschaften müssen nach wie vor in den Kasematten der Bastion V. verbleiben, während die bisherige alte Kaserne zur Aufnahme von Mannschaften der Infanterie verwendet werden wird. — In der Nähe des königl. Hauptgestüts Graditz fanden kürzlich hiesige Fischer bei Ausübung ihres Gewerbes einen tief versteckt im Heeger hinter einer Buhne in der Elbe liegenden weiblichen Leichnam. Derselbe gehörte einer etwa 25jährigen Frauensperson von hohem, stattlichem Wuchse an. Vermuthlich ist dieser Leichnam bei dem letzten hohen Wasserstande dort angeschwommen und die vollen, langen Haare hatten sich um die Weiden im Heeger geschlungen und so das Fortschwimmen verhindert. Die allem Anscheine nach den besseren Ständen angehörige Verstorbene war mit einem schwarzgrauen mit Sammet besetzten Kleide bekleidet. Das auf demselben befindlichen Metallknöpfe zeigten in Relief das Bild eines Schiffers. Die weißleinene Leibwäsche war gezeichnet A. B. 3, 16 und 17. An einem Finger der linken Hand trug die Leiche einen goldenen Ring, inwendig eingravirt: „Albert den 8. Dezember 1875" und an einem Finger der rechten Hand einen Trauring, der innerhalb des Buchstaben eingravirt zeigte: „A. H. den 24. Mai 1877." Ein Knopf und die Ringe befinden sich in Verwahrung der hiesigen Staatsanwaltschaft.

§ **Wiehe,** 16. Juli. Unter dem Rindvieh des Ritterguts Wiehe ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

— Für die zweitägige Lutherfeier, welche im September in Wittenberg stattfinden soll, ist folgendes Programm festgesetzt worden:

I. Am Vorabend des Festes: vorbereitender Gottesdienst in der Schloßkirche; im Anschluß daran: Begrüßung der Gäste seitens des Comités und der Stadt.

II. Am ersten Festtag:

1. feierlicher Hauptgottesdienst in der Stadtkirche, mit den reichen liturgischen Schätzen der Reformation in Gebet, Lied und Gesang ausgestattet;

2. kirchliche Festverhandlung, in welcher — ohne allgemeine Diskussion — mittels einer Reihe von Ansprachen die Bedeutung des Reformators: das Bild seiner, im rechtfertigenden Glauben wurzelnden Persönlichkeit; sein kirchliches Erneuerungswerk; sein Verdienst um die Volksschule und die Katechismusunterweisung; seine Bedeutung als Dolmetscher der Bibel; als Schöpfer des evangelischen Kirchenliedes wie als Typus volksthümlich deutscher Geistesart, auch in Haus und Familie, in großen Zügen vorgeführt werden soll;

3. zwischen beiden Festtheilen in Aussicht genommen: Einweihung und Eröffnung der Lutherhalle.

III. Am zweiten Tage, nach einer gemeinsamen Morgenandacht:

1. Berathende Versammlung mit dem Ziel: durch einen Ueberblick über die gesammte evangelische Liebesthätigkeit, wie sie im Rettungswerk der innern und äußern Mission, in der Arbeit der Diakonie, in der Bibel- und Schriftenverbreitung, im Dienst des Gustav Adolf-Vereins für die Diaspora, in den Bestrebungen für kirchliche Kunst u. a. sich kundgiebt und durch den Mund der berufensten Vertreter zur gedrängten Darstellung kommen wird, die lebendige Segensfrucht evangelischen Glaubens und zugleich die Wege nachzuweisen, auf denen die Kirche das ihr verliehene Pfand für das Herz und Leben unseres Volkes, insonderheit der ihr entfremdeten Massen, zu verwerthen hat.

2. Am Nachmittage: christliche Volksversammlung auf dem Marktplatz mit freien Ansprachen.

In einem Aufrufe, unterzeichnet von einer Reihe der glänzendsten Namen nicht nur unserer Provinz sondern des ganzen Reiches, heißt es u. a.: . . . . Gleichwohl kann eine Lokalfeier, wie allgemein und solemn sie auch begangen werde, doch dem tiefen Dankgefühle der Kirche nicht gerecht werden. Soll das Lobpsier den Reichthum der Gnade würdig preisen, wie sichs gebührt; soll es — bei aller Beugung und Bußstimmung, zu der unser evangelisches Volk vor dem Herrn so viele Ursache hat — für die unvergängliche Größe der reformatorischen Segnungen den Beweis des Geistes und der Kraft ablegen, so muß es sich zu einer ökumenisch-evangelischen Feier gestalten, die aus allen deutschen Bruderstämmen und darüber hinaus die dankbaren Söhne um sich sammelt und in welcher ebenso das Glaubens- und Bekenntniß-

---

zusammengetroffen zu sein," sagte er mit einem lauernden Blick auf seine Frau, die abermals mit verächtlicher Miene die luxuriöse Einrichtung des Zimmers musterte. „Wenn es geschehen wäre, so würde ich ihm die nöthigen Aufklärungen in befriedigender Weise gegeben haben. Ich bin durch Verhältnisse gezwungen, diese Rolle unter fremdem Namen zu spielen; nur noch kurze Zeit und ich werde ein reicher Mann sein; dann sollst Du für alle Entbehrungen reich entschädigt werden."

„Ich weiß, was ich von Deinen Versprechungen zu halten habe," entgegnete sie mit einem geringschätzenden Achselzucken, sie haben nicht den mindesten Werth für mich. Und ob Du mit jenem Freunde hier zusammengetroffen bist oder nicht, ist auch sehr gleichgiltig, er hat Dich gesehen und erkannt, das genügte mir, um ohne Verzug die Reise hierher anzutreten. Ich besaß noch einige Kleinigkeiten von meinen früheren Schmucksachen, der Erlös daraus reichte eben hin, die Reisekosten zu bestreiten, und nun wirst Du wohl weiter sorgen müssen."

Sonnenberg war von seinem Sessel aufgesprungen, er durchmaß einigemal das Zimmer mit großen Schritten.

„Es war eine Thorheit sondergleichen," sagte er nach einer Pause. „Deine Anwesenheit hier kann mir alles verderben. Großer Gott, ich arbeitete hier nicht für mich allein, sondern auch für Dich, ich freute mich schon darauf, Dich glücklich zu sehen, und nun kommst Du hierher, um alle meine Pläne zu durchkreuzen!"

Ein herbes Lächeln glitt über ihr eisiges Gesicht, ihre großen Augen hefteten sich wieder voll Verachtung auf ihn.

(Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18830718016/fragment/page=0002

erbe der Reformation, wie die von ihr ausgegangenen, in der evangelischen Kirche fortwaltenden Lebens- und Liebeskräfte zum vollen feiernden Ausdruck kommen: dem Herrn zu Lob, den Widersachern zu Trutz. Nachdem der Gedanke eines solchen Dankfestes im Schoße eines freien Comités von evangelischen Männern der Provinz Sachsen gereift und von den Unterzeichneten freudig aufgenommen ist, laden wir unsere evangelischen Glaubensgenossen zu der zweitägigen Lutherfeier, welche, so Gott will, in der zweiten Hälfte des September in Wittenberg stattfinden wird, schon jetzt brüderlich ein.

— Dem in Berlin erscheinenden „Reichsfreund" wird von Zeitz geschrieben: „An einem der letzten Sonntage unternahm ich mit zwei Freunden einen Ausflug nach dem benachbarten Badeort Köstritz. Auf dem dortigen Bahnhofe erwarteten wir Bekannte, die mit dem etwa eine Stunde später von Gera kommenden Zuge eintreffen sollten. Wir hatten mithin Zeit und Langeweile und beschlossen, unseren Kaffee auszustatten. Als wir aber von der Bahnhofswirthin ein Spiel Karten verlangten, gab diese uns zum Bescheid, daß sie, seit die Thüringer Bahn Staatsbahn sei, an die Gäste Karten nicht mehr verabfolgen dürfe."

— Auf den Bahnhöfen der preußischen Staatsbahnen soll dieses Verbot seit längerer Zeit bestehen.

—j. **Jena**, 16. Juli. Zur Theilnahme an der bevorstehenden Feier der Enthüllung des hier errichteten Burschenschafts-denkmals haben sich bisher bereits 1400 Burschenschafter gemeldet.

—c. **Leipzig**, 16. Juli. Dieser Tage fand man im Rosenthale die Kleider eines Mannes und eines Mädchens. Heute hat man nun am Annaburgwege die Leichen aufgefunden. Ein 19jähriger Expedient und eine 18jährige Fabrikarbeiterin hatten in der Elster den Tod gesucht.

— Im leipziger zoologischen Garten warf eine Löwin drei Junge.

Vermischtes.

— [Hygiene-Ausstellung.] Die Anerkennungsdiplome für die Hygiene-Ausstellung, welche der Kronprinz bei der offiziellen Preisvertheilung erwähnte, sind nun fertig gestellt und werden demnächst zur Vertheilung gelangen. Dieselben haben folgenden Wortlaut:

„Die Allgemeine Deutsche Ausstellung für Hygiene und Rettungswesen ist von den bewährten Vertretern der Wissenschaft und des Gemeinwohls eingehend geprüft worden. Das Urtheil über die vaterländischen Leistungen, sowie über die befreundeter Staaten und Nationen beweist, daß dieses mit Einsicht, Ausdauer und Hingabe, unter dem fördernden Schutz Seiner Majestät geschaffene Werk die Verdienste umfassend dargelegt, welche echter Gemeinsinn sich um die Lebensfragen der Völker erwerben kann. Die Hygiene-Ausstellung wird daher auch in der Erinnerung nützlich fortleben und als deren erwählte Protektorin bin Ich berechtigt (hier folgt der Name des Ausstellers) für die hervorragende Betheiligung an derselben Meinen warmen Dank und volle Anerkennung auszusprechen.

Koblenz, den 5. Juli 1883.

gez. Augusta, Deutsche Kaiserin, Königin von Preußen, Herzogin zu Sachsen."

Die von Doepler jun. mit allegorischen Randverzierungen versehenen Diplome sind in Groß-Imperialformat auf feinstem, starkem Velinpapier ausgeführt. Die Hygieia steht auf einem mit dem sachsen-weimarischen Wappen geschmückten Felsen; ein Genius reicht ihr das rothe Kreuz. Ein zweiter Genius leitet die Göttin zu dem Ausstellungspalast, von dessen Kuppel der Reichsadler schützend seine Fittige ausbreitet.

sch [Der dritte Kongreß des „Deutschen Schachbundes"] wurde am Sonntag in Nürnberg eröffnet. Die schönen Räume der Museum-Gesellschaft, zu diesem Zwecke mit anerkennenswerther Bereitwilligkeit zur Verfügung gestellt, waren auf's Geschmackvollste in den bairischen und deutschen Farben dekorirt und das lebensgroße Bildniß des unvergeßlichen Altmeisters der Schachspielkunst, Adolf Anderssen, grüßte die Schachfreunde, welche in großer Zahl von nah und fern herbeigeeilt waren, um sich in diesem Spiele des Scharfsinnes miteinander zu messen. Allem Anscheine nach wird der Kongreß einen äußerst glänzenden Verlauf nehmen. Die sämmtlichen Arrangements sind von dem Vorstande des nürnberger Schachklubs zu allseitiger Zufriedenheit getroffen worden, die ausgesetzten Preise erreichen dank der Opferwilligkeit der bairischen Schachklubs und dank der Munificenz des Königs von Baiern, welcher den Preisfond durch einen bedeutenden Zuschuß aus seiner Privatkasse vermehrt hat, eine respektable Höhe und der Glanz der berühmten Namen, deren Träger sich zum Meisterturnier eingefunden haben, verbürgt einen für die Schachwelt hochinteressanten Verlauf desselben. Es betheiligen sich daran: v. Bardeleben-Leipzig, Prof. Berger-Graz, M. Bier-Hamburg, Blackburne-London, Frith-Darmstadt, Ginzberg-London, Hruby-Wien, Leffmann-Köln, Mason-London, Louis und Wilfried Paulsen-Nassengrund, Riemann-Breslau, Schallopp-Berlin, Schottländer-Breslau, Jacques Schwarz-Wien, M. Weiß-Wien und S. Winawer-Warschau, im ganzen 17 Meister. Auch am Hauptturnier ist die Betheiligung eine recht rege; 24 zum Theil sehr starke Spieler konkurrieren darin; es sind dies die Herren Beck, Dyrsteen, L'Hermet, Shook, Dauthendey, H. v. Gottschall, Bauer, Neustadt, Nissen, Ahlhausen, Dr. Reif, Kürschner, Ed. v. Scheve, Löwenthal, Mertens, Gutmayr, Loman, Hahn, Fleischmann, Tarrasch, Irion, Barthmann, Rocamora. Der Modus des Hauptturniers ist in der Weise festgesetzt worden, daß die 24 Theilnehmer in 3 Gruppen durch das Loos getheilt werden; die 8 Spieler einer Gruppe haben jeder mit jedem eine Partie zu spielen; auf jede Gruppe fallen 2 Preise und die 6 Gruppensieger haben nachher noch um die Reihenfolge der Preise mit einander zu stechen. Der Sonntag war der General-Versammlung des Deutschen Schachbundes sowie leichten Partien gewidmet. Am Montag beginnen die Turniere.

— [Feuersbrunst.] Ein Telegramm aus Venedig vom 16. Juli meldet: In der letzten Nacht brach in dem St. Lazaro-Kloster, dem Sitze des armenischen Mechitaristen-Kollegiums, Feuer aus. Menschenleben sind nicht zu beklagen; die kostbare Bibliothek ist gerettet worden.

— [Von einer andern Feuersbrunst] berichtet man aus Charkow, wo in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag eine Reihe von Waarenläden mit den darin befindlichen Waaren niedergebrannt ist; der dadurch verursachte Schaden wird als sehr erheblich bezeichnet. Die benachbarten Gebäude, darunter die Agrarbank, blieben vom Feuer verschont.

— [Ein Pistolenduell] fand Ende vergangener Woche im bandauer Forst zwischen einem Artillerieoffizier und einem Referendar infolge eines Wortwechsels beim Spiel statt. Beim ersten Kugelwechsel erhielt der Referendar von seinem Gegner einen Schuß in den rechten Arm, der den Knochen zersplitterte. Trotz der großen Diskretion, die seitens der Nächstbetheiligten über die ganze Angelegenheit beobachtet worden ist, dürfte die Affäre dennoch die Gerichtsbehörden in nächster Zeit beschäftigen.

Die Cholera.

Die Seuche breitet sich immer weiter aus und hat nunmehr anscheinend auch in Kairo festen Boden gefaßt. Die heutigen Meldungen des „Reut. Bur." besagen folgendes: In Kairo haben die Erkrankungen an Cholera in mehreren Stadttheilen zugenommen. In dem arabischen Viertel sind 4 Cholerafälle vorgekommen, von denen einer tödtlich verlief. Detachements mehrerer in Kairo stehender englischer Regimenter werden sich am 18. nach Heluan begeben, um dort Vorbereitungen für ein Lager zu treffen, falls beschlossen werden sollte, die englischen Truppen aus Kairo zurückzuziehen.

Von Sonntag früh 8 Uhr bis Montag früh 8 Uhr starben an der Cholera in Manfurah 42, in Schirbin-el-Kom 4, in Talka 1, in Mitchamar 2, in Ghizeh 2, in Chobar 7, in Schirbin und Umgegend 10, in Mehallet 3 Personen. In Mengaleh starben am 13. und 14. d. **52** Personen an der Cholera, in Damiette in den letzten 24 Stunden **52** Personen.

Ein anderes Telegramm des „Reut. Bur." meldet: In Bulak, einer Vorstadt von Kairo, sind zwei choleraverdächtige Erkrankungen vorgekommen. In Wachia starben 6 Personen an der Cholera.

Vereine und Versammlungen.

XII. Bezirks-Verbandstag des Sächsisch-Anhaltischen Feuerwehr-Verbandes.

♀ Sangerhausen, 15. Juli.

Zu dem heutigen Verbandstage waren etwa 400 Mitglieder aus Altranstedt, Belgern, Bennecksteinn, Bleicherode, Delitzsch, Eilenburg, Eisterwerda, Eisleben, Giebichenstein, Groß-Bartloff, Helbrungen, Halle, Kindelbrück, Kölleda, Kelbra, Liebenwerda, Löbejün, Mansfeld, Nordhausen, Querfurt, Roßleben, Sachsenburg, Sangerhausen, Schafstädt, Wittenberg, Zerbst, Zörbig und a. O. erschienen. Gestern abend war großer Zapfenstreich und heute früh 5 Uhr Reveille. Die öffentlichen und auch viele Privatgebäude haben geflaggt; verschiedene Häuser sind mit Guirlanden, Kränzen und grünen Birken und Tannen geschmückt. In und vor der Turnhalle waren 2 Feuerspritzen und andere Feuerwehrutensilien ausgestellt. Um 11 Uhr hielt in der Turnhalle Herr Richard Jungmann aus Leipzig einen Vortrag über „die richtige Beschaffenheit von Feuerwehr-Requisiten." Leider war derselbe nur von einer kleinen Zuhörerschaar, meistens Ortsvorstehern des diesseitigen Kreises, besucht. Unterdeß brachten die Mittagszüge von Halle, Berlin, Kassel und Erfurt die auswärtigen Feuerwehrleute. Pünkt 12 Uhr wurde zum Antreten geblasen. Am Hüttenplatze erfolgte die Aufstellung des imposanten Zuges. Das Kommando führte Herr Kaufmann Ludwig von hier. Unter Vorantritt eines Musikcorps und begleitet von einer äußerst zahlreichen Volksmenge bewegte sich der Zug durch die Hütten-, Bahnhofs- und Kyhsche-Straße nach dem Marktplatze, woselbst unter strömendem Regen Herr Senator Mueller die Feuerwehren im Namen der Stadt begrüßte. Das unfreundliche Wetter mahnte zur Eile und trieb die Mannschaften nach ihren Quartieren. Um 2 Uhr erscholl abermals der Sammelruf. Auf dem Schützenplatze formirte sich der Festzug, um sich nach dem Uebungsplatze zu begeben. Dort veranstaltete die hiesige Feuerwehr ein Manöver am Steigerthurme und an den benachbarten Gebäuden. Um 5 Uhr wurde die Verbandssitzung von dem Verbandsdirektor Herrn Schulze aus Delitzsch eröffnet. Mit herzlichen Worten begrüßte er die Anwesenden und ertheilte dann Herrn General-inspektor Sache aus Merseburg das Wort. Letzterer war im Auftrage des Herrn Generaldirektors der Landfeuer-Societät von Hülsen und des Herrn Provinzial-Städte-Feuersocietäts-Direktors Kaßner gekommen, um die Versammlung zu begrüßen und den Verhandlungen segensreichen Erfolg zu wünschen. Der erste Gegenstand der Tagesordnung betraf den Verbandsbericht von 1882/83. Derselbe zeigte, daß der Verband im letzten Jahre bedeutend an Mitgliedern zugenommen hat. Heute zählt er in 64 Vereinen 4229 Mitglieder. Ferner wurde der Rechenschaftsbericht für dieselbe Zeit verlesen. Die Jahreseinnahme betrug 424,90 M., die Ausgabe 28,77 M. Da der Verband außerdem noch ein Guthaben von 100 M. bei der Feuersocietät besitzt, so beläuft sich die zur Zeit vorhandene Summe auf 496,13 M. Drittens wurde Bericht über die am 14. Juni cr. in Lösen stattgefundene Sitzung des Provinzial-Feuerwehr-Verbands-Ausschusses erstattet, viertens über einen Antrag der Feuerwehr Roßleben verhandelt. Der Antrag lautete: a. Die eingegangenen Anträge (§ 6 der Satzungen) sind in dem Verbands-Organ bekannt zu geben. b. Als Verbands-Organ wird die in Leipzig von Herrn R. Scheibe verlegte Fachzeitung „Der Feuerwehrmann" erklärt. Die Debatte über diesen Gegenstand war sehr lebhaft. Da geltend gemacht wurde, daß der Verband der preußischen Feuerwehren bereits den in Danzig erscheinenden „Norddeutschen Feuerwehrmann" als Verbandsorgan gewählt habe, wurde der Antrag Roßleben zurückgezogen und der „Norddeutsche Feuerwehrmann" als Vereinsorgan gewählt. Als Ausschußmitglied wurde Herr Martin wiedergewählt. Einladungen zur Abhaltung des nächstjährigen Verbandstages waren von Wittenberg und Löbejün ergangen. Bei Abstimmung der Delegirten zeigte sich, daß 26 Stimmen für Wittenberg und 26 für Löbejün abgegeben waren. Da zu Gunsten Löbejüns die wittenberger Einladung zurückgenommen wurde, so ist Löbejün als Versammlungsort des 13. Verbandstages gewählt. Wegen vorgerückter Zeit mußten die Verhandlungen abgebrochen werden. Die nächsten Punkte der Tagesordnung sollen in der morgen vormittag abzuhaltenden Versammlung erledigt werden. Das heute abend im Schützengarten stattfindende Konzert ist sehr zahlreich besucht.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Berliner Börse, 16. Juli. Die heutige Börse eröffnete und verlief im wesentlichen in schwacher Haltung; die Kurse setzten auf spekulativem Gebiet zumeist etwas schwächer ein und konnten sich weiterhin ziemlich behaupten. Das Geschäft gewann bei großer Reservirtheit der Spekulation, die schon telegraphisch erwähnt wurde, auch heute keine größere Ausdehnung. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten gleichfalls zumeist schwächer und boten keine geschäftliche Anregung dar. — Man notirte: Kreditaktien 504½—5½—4½—5½; Franzosen 558—8½—8½—7½, Mecklenburger 208½—8½, Marienburger 104⅞——4—4¼, Lombarden 270½—71½, bis 71, Elbethal 70½, Ostpreußen 119—118½, Diskontogesellschaft 195½—5¼—5¼; Deutsche Bank 150¼—50¼, Laurahütte 132½—32—33½, Dortmunder Union 96½—6½—96½.

— Harzer Eisenbahnbedarfs-Aktien-Gesellschaft. Wie man der Nat.-Ztg. von informirter Stelle mittheilt, schweben zwischen der Firma Max Liebenstein in Liquidation und der Direktion der Harzer Gesellschaft Vergleichsverhandlungen, nach welchen den Inhabern der Obligationen voraussichtlich 25 Prozent in Aussicht stehen.

Hallesche Getreide- und Produktenbörse.

Bericht der Börsen-Vereins-Sekr. Halle, 17. Juli. Preise mit Ausschluß der Courtage. Weizen 1000 Kilo, kleines Geschäft, Mittelqualitäten 165—177 Mark, bessere bis 182 M., feinster bis 186 M., feuchter 149—159 M. Roggen 1000 Kilo, 147—154 M., feuchter und ausgewachsener 127 bis 137 M. Gerste, geschäftslos. Gerstenmalz 50 Kilo prima Qualität 14,50 M., beregnete 13—14 M. Hafer 1000 Kilo 148 bis 160 M. Hülsenfrüchte 1000 Kilo, Viktoriaerbsen ohne Angebot. Oelsaaten, Raps 285—290 M., geringere Waare unter Notiz. Rüben 260—280 M. Stärke 50 Kilo 19,50 M. Spiritus 10,000 Liter-Proz., loco höher. Kartoffel- 59 M. Rüb-öl 50 K. Rüböl 50 Kilo 32,75 Mark. Solaröl, 50 Kg. 9,75 Mark. Malzkeime 50 Ko., fremde 4,75 Mark, hiesige 5,50 M. Futtermehl 50 Kilo, 7 bis 7,50 Mark. Kleie, Roggen- 50 K. 6 M., Weizenschale 5—5,25 M. Weizengrieskleie 5,25 Mark.

Bericht von H. Wagner & Sohn. Halle, 17. Juli. Die Haltung des Marktes war weniger flau und fanden sich zu letztnotirten Preisen gern Nehmer. Weizen 12 Säcke à 85 K. br., feinster 186 bis 189 M., mittlerer 171 bis 183 M., geringer 144 bis 168 M. Roggen 12 Säcke à 84 Ko. br., feinste trockene Waare 150—153 M., geringere und ausgewachsene 126—138 Mark. Raps 12 Säcke à 76 Ko. br. 240—258 M. Hafer 12 Säcke à 50 Ko. br. 86—96 M. Rübsen 12 Säcke à 76 Kilo br. bis 252 M. bez. Mais 1000 Ko. n., Donau- — M., do. amerikanischer — M. Lupinen pr. 1000 Ko. n. — M.

* **Posen**, 16. Juli. (Telegr.) Spiritus loco ohne Faß 56,30, pr. Juli 56,00 pr. Aug. 56,00, pr. Sept. 54,70, pr. Okt. 52,40. Still.

* **Magdeburger Börse**, 16. Juli. Krystallzucker I. —, Krystallzucker II. —.— M., Kornzucker von 96 % 30,60—31,00 M. Kornzucker von 95 %, 29,60—30,00 M. Kornzucker von 94 % 28,90—29,40 M. Kornzucker Rend. 88%—M. Nachprod. 88—92%, 22,25—25,50 M. Tendenz: fest.

Brodraffinade —. Brodmelis 38,00 M. Gem. Rafffinade 36,25—36,75 M. Gem. Melis I. 35,50 M. Tendenz: unverändert, ruhig.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Petroleum. * **Bremen**, 16. Juli, nachm. (Telegr.) (Schlußbericht.) niedriger. Standard white loco 7,30 bez., pr. August 7,35 bez., pr. Sept. 7,50 Br., pr. Okt. 7,60 bez., pr. Nov. 7,70 bez., pr. Dez. 7,80 bez. * **Hamburg**, 16. Juli, nachm Matt. Standard white loco 7,35 Br., 7,30 Gd., pr. Juli 7,30 Gd., pr. Aug.-Dez. 7,60 Gd. — * **Stettin**, 16. Juli, nachm. loco 7,70 M. * **Antwerpen**, 16. Juli, nachm. (Telegr.) (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 17¼ bez. und Br., pr. Aug. 18 Br., pr. September 18½ Br., pr. September-Dez. 19½ Br. Weichend. * **Berlin**, 16. Juli. Raffinirtes (Standard white) per 100 Klgr. mit Faß in Posen von 100 Ctr. Verm. fest. Gek. — Ctr. Loco —, per diesen Monat 23,5 M., pr. Septemb.-Okt. 23,2 Gd., pr. Okt.-Nov. — bez., pr. Nov.-Dez. —.

Berliner Börse vom 16. Juli.

Deutsche und ausländische Fonds- u. Staatspapiere.	
Deutsche Reichsanleihe	102,20 B
4½ % Konf. Anleihe	103,80 bzG
4% do.	102,10 bz
3½ % Staats-Sch.-Sch.	96,90 B
Preuß.-Anleihe 1855	148,00 B
4% Pbldch. Centrl. Pfdbr.	101,70 bz
4 % Sächs. Rentenbr.	101,10 G
5 % Goth. Präm.-Pfdbr.	117,90 bz
5% do. Gr.-Kr. B. bo.	110,75 bz
5% Pr. Gr.-Pfdb.	100 bz
4% do.	100 bz
Pr. Hyp. Akt.-Bk.	100,50 bzG
Russ. Boden-Kredit	98,25 B
do. Centr.-Bd.-Pf.	77,60 B
6% Neu-York. Stadt-Anl.	127,75 G
Oest. Papier-Rente	67,00 bz
do. Silber-Rente	67,90 bzB
4% Oest. Gold-Rente	84,70 B
5% Ungar. Papier-Rente	74,20 B
4% Ungar. Gold-Rente	76,00 bzB
Italienische Rente	91,30 bzB
5% Rumänier	99,25 B
5% Russ.-Engl. 1872	87,75 B
5% Russ. Anl. v. 1877	94,40 B
4% do. b. 1880	73,10 B
5% do. Orient-Anl. II.	57,25 B
In- und ausl. Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prior.-Aktien.	
Aachen-Mastricht	54,10 bzG
Altona-Kiel	235,50 bzG
Berlin-Dresden	22,00 bzB
Berlin-Hamburger	377,00 G
Bresl.-Schw.-Freib.	117,90 bzG
Buschtiehrader Lit. B.	81,00 bzG
Galiz. (Karl-Ludw.)	125,25 G
Gotthardbahn	116,50 bzB
Halle-Sorau-Guben	34,40 bz
Kronpr. Rudolfbahn	71,60 bzG
Mainz-Ludwigshafen	107,50 bzG
Marienburg-Mlawka	104,40 bz
Mecklenburg	206,00 bzG
Oberschl. Lit. A.C.D.E.	271,30 bzG
do. Lit. B.	198,90 G
Ostpreuß. Südbahn	119,10 bz
Posen-Kreuzburg	29,80 bzG
Rechte Oder-Ufer	191,75 bzG
Russische Südwestbahn	60,10 bz
Thüringer	215,00 bzG
Berlin-Dresden	50,75 bzG
Halle-Sor.-Guben	112,00 bzG
Mgdb.-Halberst. B. abg.	89,50 B
Marienb.-Mlawka	117,40 bz
Oels-Gnesen	86,75 bzG
Ostpr. Südbahn	118,40 bzG
Posen-Kreuzburg	99,90 G
Rechte Ods.-Ufer	190,40 bzG
Saalbahn	92,00 bzB
Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.	
3½ Brg.-Märk. III. A.	94,00 G
3½ do. III. B.	94,00 G
4½ do. V.	102,90 G
4½ do. VI.	104,25 G
4½ do. VII.	102,90 B
4½ do. VIII.	102,90 B
4½ do. IX.	104,00 B
4½ do. Dt.-Soest II.	— —
4½ do. Nordbahn	102,80 bzG
4½ Berlin-Anhalt	103,00 B
4½ Berlin-Dresden gr.	103,40 bzB
4½ Berl.-Görlitz konb.	102,90 bzB
4½ Berl.-Samb. III. b.	103,40 G
4½ Brl.-Pots.-Mgdb. b.	103,30 G
4 Berlin-Stettin gar.	101,40 B
4½ Braunschw. Eisenb.	— —
4½ Brsl.-Schw.-Frb. G.	— —
4 do. H.	102,90 B
4 Köln-Minden IV.	101,00 G
4½ do. V.	104,80 G
4½ do. VII.	102,90 B
4½ Halle-Sor. b. St. g.	103,20 bz
4½ Mgdb.-Hbst 1865	103,00 B
4½ do. Leipzig a.	105,40 bz
4 do. do. B.	101,20 B
3 do. Wittenberge	85,00 bzB
4½ Mainz-Ludw. g. fd.	100,60 bzB
5 do. 1878 I. II.	104,00 B
4 do. konv.	100,60 bzB
4 Niederschl.-Märk. I.	101,00 B
4 Oberschl. E. gr.	— —
4 Oberschl. 4%-Lit. H. gr.	102,80 G
4 do. Em. v. 73	101,20 B
4½ do. do. v. 79	105,40 G
4½ do. do. v. 80	103,75 G
4½ Rechte Oder-Ufer	103,00 G
4½ Thüringer VI.	103,00 G
5 Dux-Bodenbach. II.	87,00 bzG
5 do. III.	103,75 bz
fr. Dux-Prag	90,10 G
4½ Gal. Karl-Ludw.	84,40 bzG
5 Kaschau-Oderberg	82,90 G
5 do. Gold	101,90 bz
5 Kronpr. Rud. 72	87,40 bzB
5 Lemb.-Czernow IV.	81,75 bz
5 Oest. Frz. Stb. alte	388,50 bzG
3 do. 1874	381,75 G
3 do. Ergänzung.	374,00 B
4 do. Goldprior.	95,90 bzG
5 Oesterr. Nordwestb.	88,25 bzG
3 Südöst. Bahn (Lmb.)	236,20 bz
5 do. Obl.	103,10 bzG
5 Ungarische Nordostb.	78,40 bzG
5 do. Gold	100,00 B
5 do. Ostbahn I. Em.	78,90 bzB
5 do. do. II. Em.	98,20 bzG
5 Charkow-Azow	95,25 G
4½ Zwangor.-Domb'rw.	82,60 bzG
5 Koslow-Woronesch	99,90 B
5 Kursk-Kiew	102,00 G
5 Moscau-Rjäsan	103,10 bz
5 do. Smolensk	96,50 bz
5 Rjäsan-Koslow	101,75 G
4 Russ. Nikolai-Obldg.	78,40 bz
5 Schuja-Ivanowo	95,00 bzG
5 Warschau-Wien IV.	100,50 G
5 do. V.	100,30 bz
3 Gr. Russ. Staatsb.-Obl.	66,40 bz
Transkaukasische Eisb.-Obl.	54,60 bz
Bank- und Industrie-Aktien.	
Aachen Diskonto	106,75 bzB
Berliner Handels-Ges.	75,20 bzG
Darmstädter Bank	155,25 bzB
Diskonto-Kommandit	195,90 bz
Deutsche Bank	150,10 bzG
do. Genossenschaftsbank	126,75 B
Dresdener Bank	124,25 bzB
Leipziger Kredit-Anstalt	165,10 G
Magdeb. Privatbank	118,00 bz
Mitteldeutsche Kred.-Bank	95,40 B
Oesterr. Kredit-Anstalt	— —
Reichsbank	150,40 G
Sächsische Bank	121,90 G
Schles. Bank-Verein	110,40 G
Weimarische Bank	93,00 bzG
Administrationsrat-Akt.	56,25 bzG
Crellwitzer Papierfabrik	— —
Dessauer Gas	183,10 G
Hallesche Maschinen	24,00 B
Laurahütte	13,00 bz
Pfönitz-Bergwerk Lit. A.	9,75 bzG
„ „ B.	4,70 B
Dortmunder Union	32,00 B
Bochumer Gußstahl	107,80 bzG
Hörd. Hüttenv. St.-A. konv.	105,00 B
Glanziger Zucker	101,00 bzG
Kirchsdorfer Zucker	146,75 bzG
Sächs.-Th. Bzv.-W. St.-A.	191,50 bzB
do. St.-Prior.	— —
Sächs. Masch. (Hartmann)	147,75 B
do. Stickmaschinen	108,00 G
Zeitzer Maschinen	150,00 G
Wechsel.	
Amsterdam 100 fl. 8 T.	— —
Brüss.-Antw. 100 fr. 8 T.	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	— —
Paris 100 fr. 8 T.	— —
Wien öst. W. 100 fl. 8 T.	170,60 bz
Petersb. 100 S.-R. 3 W.	198,40 bz
Bank-Diskonto.	
Berlin Wechsel 4, Lombard 5.	
Amsterd. 3½. Brüssel 3½. London 4.	
Paris 3. Petersburg 6. Wien 4.	
Gold, Silber und Banknoten.	
Souvereigns	20,42 bz
Engl. Banknoten	20,485 bz
20-Frants-Stücke	16,20 G
Dollars	4,18 G
Imperials	16,76 bz
Franz. Banknoten	81,19 bzG
Oesterr. do.	171,50 bz
Russ. do.	199,40 bz

Leipziger Börse vom 16. Juli.

Fr.	Kgl.	Sächs.	M.			Kgl.	Sächs.	Thlr.
3	Renten-Anl.				4	Staatsanl. 67 ab	5%	500 101,90 B
3	do.		1000	81,20 bz	3½	Landrentenbr.		96,00 G
3	do.		500	81,50 B	4%	Mansf. Gew. 1882		100,00 G
3	do.		500	81,50 B	4½	do.		101,50 G
			Thlr.		4½	do. 1879		103,75 B
3	Staatsanl.	1830	25	99,00 G	5	do. 1873		— —
3	do.	1855	100	89,90 G	5	do. Em. 1875		103,00 G
4	do.	1847	500	101,40 B	4½	Lpz. Stadtobl. 1883		103,90 B
4	do.	1869	25	99,75 G	4½	do. 1876		104,75 B
4	do.	1870	25	101,90 bz				

Div.	Eisenb.-St.-Akt.		Div.		
8½%	Altenburg-Zeitz	192,50 bzG	—	Lpz. Malzf. Schkeud.	160,00 G
14½	Aussig-Teplitz	257,25 G	7½	Thür. Gasgel. i. Lpz.	120,00 B
7½	Böhm. Westb. [5%] g.	129,50 B	7½	do. Stamm-Pr.	127,00 G
7	Buschtiehrad. Lit. A.	146,50 bzG	5	Kette-Elbl.-Gef. Akt.	119,00 G
2	do. do. = B.	79,00 bzG	10	Zuckerraffinerie Halle	144,65 G
6	Dux-Bodenbach	146,00 B	10	S.-Thür. Brv.-R. St.	191,25 G
5	Franz-Jos.-B. [5%] ab.	84,90 G	10	do. St.-Prior.	191,25 G
	Eisenb.-St.-P.-A.		7	Ver. Schf.-Tp. Naraf. u. Solaröl St.-P.-A.	113,50 G
7½%	Altenburg-Zeitz	173,00 B			
5	Aussig-Teplitz	— —		**Indst. Eis.-P.-Obl.**	
6	Dux-Bodenb. Lit. A.	140,50 G	%		
4	do. do. = B.	146,50 G	4½	Aussig-Teplitzer	104,10 G
3½	Halle-Sorau-Guben	112,00 G	5	Böhm. Nordbahn	88,60 bzB
	Bank- u. Indust.-Akt.		5	do. Em. 1871	— —
9	Allg. D. Cr.-A. Lpz.	165,00 bzG	5	Buschtiehr. [B. Nbm.]	87,40 G
9	Dresdener Bank	124,00 B	5	do. Em. 1871	87,00 bzG
7½	Leipziger Bank	132,00 G	5	do. = 1872	86,90 G
5½	do. Kassen-Verein	103,50 G	5	Dux-Bodenbach	87,75 B
8	do. Dist.-Gesellsch.	107,50 G	5	do. Em. 1871	87,00 B
5½	Sächs. Bank	122,00 G	5	do. = 1874	105,00 G
5½	Weimar. Bank, neue	91,75 G	4½	Graz-Köflacher	77,65 G
0	Zwickauer	74,00 G	5	do.	84,60 bzG
	Ind.-Akt., Pr. und Stamm-Prior.		5	do. Em. v. 1872	84,60 bzG
%			5	Kaschau-Oderberg	83,00 B
4	Crößlin. Papierfabr.	185,00 B	5	Prag-Dux fl. S.	90,00 G
4	do. II. Em.	— —	5	do. II. Em. fl. S.	90,00 G
5	do. Schuldverschr.	103,50 G	5	Prag-Turnau	88,65 bzG

Wasserstands-Nachrichten.

Saale. Halle, 16. Juli. abs. Unterb. 1,70. 17. Juli morg. 1,70.
Trotha, 16. Juli. abs. Unterb. 1,72. 17. Juli morg. 1,74.
Kolk, 16. Juli. Oberp. 1,32. Unterp. 0,54.
Unstrut. Artern, 16. Juli. am Brücken-Pegel 0,74.
Elbe, 16. Juli. Magdeburg 1,36. Torgau 1,42. Wittenberg 1,66. Roßlau 1,04. Barby 1,30. Dresden 15. Juli — 0,48

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18830718016/frameset/page=0003

2 monatl. Abonnement für August u. September.

auf das

„Berliner Tageblatt"

nebst seinen 3 werthvollen Separat-Beiblättern:
belletristische Wochenschrift „Deutsche Lesehalle" illustrirtes Witzblatt „ULK"
„Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft"

für alle 4 Blätter zusammen nur **3 Mk. 50 Pf.** Man abonnirt bei jeder Postanstalt.

Das „Berliner Tageblatt" die bei Weitem gelesenste und verbreitetste Zeitung Deutschlands, zeichnet sich durch seine **unabhängige freisinnige Haltung, Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit,** sowie durch die **Raschheit der Berichterstattung,** meistens durch **Specialtelegramme,** mit welchen es den **meisten Zeitungen voraneilt,** vortheilhaft aus. Anfang August beginnt im Feuilleton ein höchst spannender Roman von

Konrad Tellmann: „Das Spiel ist aus".

Probe-Nummern gratis und franco.

Fabrik-Lager von Canzlei-, Concept- u. Briefpapieren.

Nach Abschluß mit einer leistungsfähigen **Patentpapier-Fabrik** halte stets am Lager und offerire **für Bureau und Comptoir:**
Holzfrei Elfenbein-Concept in hellem Ton und klarer Durchsicht, vermöge **vorzüglicher Festigkeit** billigster und bester Ersatz für die früheren Bütten-Papiere. **Reichsformat!**
Holzfrei Patent-Canzlei, sowie **Dokumentenpapier** mit Wasserzeichen.
Oesterreichische Briefpapiere bester Qualität, velin, liniirt und carrirt.
Hanf- und amtliche Dienst-Converts mit und ohne Firma.
Neu! Lloyd-Converts für überseeische Correspondenz!
Probe-Capseln, festes engl. Tauenpapier, Pergamentpapier.
Ia. Copirbücher, 500 und 1000 Blatt, ½ Dtzd. zum **Fabrikpreise.**
Geschäftsbücher eigner Fabrik für größere Geschäfte **seit über 20 Jahren geliefert.**
Hannöversche Geschäftsbücher zu Fabrikpreisen.
Bunte Glanzpapiere für Conditoren, im Ries **Fabrikpreise.**
Engros-Lager aller Schreib-Utensilien, Schreibheften, Notizbüchern, Federkasten, Gratulations-, Tauf- und Einladungs-Karten.

Für Händler billigste Quelle!

Eigene Druckerei für Briefköpfe und Herstellung aller merkantilischen und anderen Formulare.
Mit Proben und Preis-Liste stehe stets gern zu Diensten.

Aug. Weddy, Leipzigerstr. 85,
Papierhandlg., Buch- u. Accidenz-Druckerei.
Gegründet im Jahre 1858.

Braunschweig, den 15. Juli 1883.

Wir beehren uns hiermit ergebenst mitzutheilen, daß unser Herr **Otto Zanke** mit heutigem Tage aus dem von uns gemeinschaftlich betriebenen

Holzkohlen- resp. Köhlerei-Geschäfte

ausgeschieden ist.
Unser Herr **Aug. Held** führt dasselbe unter Beibehaltung der Firma **Zanke & Held** in unveränderter Weise weiter.
Um ferneres gütiges Wohlwollen bittend, zeichnen
Hochachtungsvoll

Zanke & Held,
Braunschweig.

Pulver-Offerte.

Jagdpulver, prima Qualität, von **Cramer & Buchholz** in Original-Kisten von ⅛ Ctr. an in ⅛ Pfd. und lose Packung, **Sprengpulver** in ½ Ctr.-Kisten und 2 Pfd.-Packeten gebe ich **ab Pulverhaus Halle zum Fabrikpreise ab.**

Gustav Moritz,
Halle a/S., neben der Post.

Marshall's Locomobilen und Dreschmaschinen,

wovon 800 Paar in Deutschland arbeiten, in jeder Größe vorräthig bei

A. Lythall, Halle a/S., Magdeburger Str. 43.

Referenzen und Kataloge auf Wunsch gratis und franco.

Zahnradbahn von Königswinter nach dem Drachenfels.

Eröffnung 17. Juli cr.
Anschlüsse an Eisenbahnen und Dampfschiffe.

Donnerstag den 19. und Freitag den 20. d. Mts. stehen große Transporte Bayrische Zugochsen preiswerth bei uns zum Verkauf.

Gebr. Friedmann.

Donnerstag und Freitag
stehen **große und kleine magere Landschweine (halbengl. Race)** zum Verkauf im Gasthof zum **goldenen Pflug, Halle.**
Fr. Rolle, Alsleben.

Pferderechen

in verschiedenen Spurbreiten
mit und ohne Kutschersitz, empfehlen in bester Ausführung zu **billigsten** Preisen

Bergmann & Schlee, Halle a/S.,
Maschinenfabrik u. Eisengießerei, Merseburgerstr.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Am 1. Juni 1883 **Versichert 60847** Pers. mit **426,724,100** Mark.
Bankfonds . . . **110,000,000** „
Versicherungssumme ausgezahlt seit Beginn . **143,025,000** „
Dividende 1883 für 1878: **43%,** 1884 für 1879: **44%.**

Vom Jahre 1885 an tritt neben dem bisherigen ein **neues System der Ueberschuß-Vertheilung** (das „gemischte" System) in Kraft, dessen Vorzug darin besteht, **daß die Dividende, unbeschadet gerechtester Zumessung, mit dem Versicherungsalter steigt.** Schon Versicherte können sich **bis Ende October 1883,** neu Beitretende **zur Zeit des Beitritts** für das neue System entscheiden.
Alles Nähere zu erfragen
in **Halle a/S.** bei **L. Hildenhagen,**
„ „ **W. G. Beyer,** Leipzigerstr. 84.
„ **Gräfenhainichen** bei Lehrer **Thomas,**
„ **Wettin** bei **Gustav Strasser.**

Restaurant Stephan

Leipzig. Parkstr. 11. Creditanstalt. Leipzig.

Meinen zahlreichen verehrten Freunden hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich mein früheres Restaurant wieder selbst übernommen habe. Wie früher, wird es auch für die Zukunft mein Bestreben sein, den altbewährten, guten Ruf desselben wieder herzustellen und glaube ich kaum versichern zu müssen, daß bei promptester Bedienung nur die vorzüglichsten Speisen und Getränke verabfolgt werden. Die Localitäten sind neu renovirt und decorirt und lade ich zu deren Besuch das in Leipzig verkehrende Publikum ganz ergebenst ein.
Hochachtungsvoll **F. Louis Stephan.**

Kurort Obersalzbrunn

2 Stunden von Breslau.

* **Für Lungenkranke von altbewährtem Rufe. Kranke an chronischen Störungen der Verdauung und Blutbildung, an Blasencatarrh, Harngries-Affectionen, Gicht, Hämorrhoidalbeschwerden etc. finden dort sichere Heilung. Saison vom 1. Mai bis ult. September. Musterhaft eingerichtete Molkenkuranstalt. Bäder. Fremde Mineralwasser.**
Fürstlich Pless'sche Brunnen-Inspection
welche gern bereit ist, geeignete Wohnungen für Kurgäste nachzuweisen.

Klimatischer Kurort Osterode a. Harz.

Gesundester Aufenthalt. **Eröffnung 15. Mai.** Alle medicin. Bäder
Fichtenwälder. Gebirgsluft. Schwimmbad. Kur-
salons. Pension 2,50—5 ℳ Wohn. 0,50—2 ℳ Mittag 1,25—1,75 ℳ Ausk.: Kurcomite.

Auction.

Mittwoch den 18. d. Mts. Vormittags 10 Uhr versteigere ich **Schulberg 8** hier zwangsweise:
eine größere Partie Turntuche, baumwollene Hosenstoffe, 56 Mtr. Barchend, 1 Küchenschrank und 1 Kommode
gegen sofortige baare Bezahlung.
Müller, Gerichts-Vollzieher in Halle a/S.

Flotte Bäckerei

in bester Lage von Halle, ist zum 1. October d. Js. anderweitig zu verpachten. Näheres
Klausthorvorstadt 14 im Comptoir.

Gutsverkauf.

Mein hierselbst belegenes **Stadtgut,** bestehend aus 312 Morgen Acker und Wiesen, einer gut rentirenden Ziegelei, sehr guten Gebäuden und Inventar, mit voller Ernte, bin ich willens zu verkaufen, entweder nach Wunsch im Ganzen oder getheilt zu 200 Morgen Anzahlung 20 bis 30 Tausend Thaler. Das Grundstück kann täglich besehen und sofort übergeben werden.
Nagubn in Anhalt, den 10. Juli 1883.
E. Stegemann.

Bekanntmachung.

Landgüter dismembrire ich im Namen der Herren Besitzer gegen billige Provision und erledige die dabei vorkommenden Arbeiten mit Sachkenntniß, auch halte ich mich bei **An-** und **Verkauf** von **Grundstücken** jeder Art, zur **Besorgung** von **Kapitalien** sowie zu **schriftlichen Arbeiten** bestens empfohlen. Hauptagent **A. Bleeser,** Schmeerstr. 17/18.

Ein Landgut mit 35 Mrg. **Feld, guter Ernte, todtem und lebenden Inventar, in der Nähe Apolda's,** soll unter günstigsten Zahlungsbedingungen **verkauft** werden. Kostenfreie Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen **C. Hanf,** Agent, **Apolda.**

Brennerei-Verkauf.

Eine **besteingerichtete größere Kornbranntwein-Brennerei mit guter langjähriger Kundschaft** ist wegen anhaltender Krankheit des Besitzers zu verkaufen. Reflectanten belieben ihre Adressen unter **H. X. 5460** an **J. Barck & Co.** in Halle a/S. einzusenden.

Einfachste und billigste Betriebskraft für das **Kleingewerbe,** Druckereien, Fleischereien, Kaffeebrenner, Pumpen etc.

Gasmotor ohne Wasserkühlung, **solidester,** vielf. verbesserter Construction.
Auf Probe und unter Garantie von **Buss, Sombart & Co. MAGDEBURG** (Friedrichsstadt.)

Tüchtige Vertreter gesucht.

Grube Mathilde bei Barnstedt
offeriren billigst trockene, vorzüglich brennende
Preßkohlensteine.

H. R. Leichsenring Schönebeck,
liefert zweitheil. leichte Schmiedeis. Patent. **Riemscheiben** unzerbrechl., ohne Nut und Keil befest. Viele Hundert in Betrieb.

Getrag. Herren-Kleidungsstücke, Betten, Wäsche, Uhren, Möbel u. s. w. kauft
Fr. Noack, Geiststraße 46

Wichtig für Mütter!

Nur allein die echten **Zahnhalsbänder** (à 1 Mk.), der **Erfinder Gebr. Gehrig,** befördern Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos, verhüten Unruhe, Zahnkrämpfe, was seit Jahren tausende von Anerkennungen bestätigen. In **Halle** echt zu haben bei **M. Waltsgott.**

300,000 Mark sind in einzelnen Beträgen theils sofort, theils zum 1. October cr. und 1. Jan. k. J. auf gute Hypothek durch mich auszuleihen.
Justizrath Kruckenberg in Halle a/S.

Hypotheken-Capitale
jeden Betrages habe auf solide Unterlage stets zu vergeben an Hand.
Generalagent **Reiche,** Bahnhofstr. 1.

Locomobilen

besser und billiger arbeitend als der Göpel, brauchbar für jede vorhandene Dreschmaschine, Häckselmaschine, Schrotmühle, Wasserpumpe, Futterdämpfe,

Dampf-Dreschmaschinen

von 2600 ℳ steigend, gebraucht 2000 ℳ hält am Lager
Halle a/S. Alw. Taatz.

Saison-Artikel!

Eisschränke,
neueste Construction, mit Ablaßhahn, Fliegen- und Flaschenschränke, Eismaschinen u. Eisbüchen, Glas-Einmachebüchen mit Zinnschraube, Eiserne Gartenmöbel, Rasen-Mäh-Maschinen, Pflanzenkübel in Eichenholz, Zimmerfontainen m. Blumentisch und Aquarium, Petroleum-Oefen, Bade-Einrichtungen, Douche-Apparate und Closets, Badewannen u. Bidets, Wasch- und Wringmaschinen, Mangel-Maschinen, sowie als Spezialität: Küchen-Ausstattungen für jeden Stand empfiehlt **Richard Schnabel,** Leipzig, Wintergartenstr. 7.

Illustrirter Preis-Courant gratis und franco.

Pianinos Sparsystem **20 Mark monatl.** Abzahlung
Flügel **Harmoniums** **ohne Anzahlung**
Nur Prima-Fabrikate.
Magazin vereinigter Berliner Pianoforte-Fabriken
Berlin, Leipzigerstrasse 30.
Preiscourant gratis und franco.

Ein alter gr. Rollwagen ist billig zu verkaufen **gr. Berlin 16b.**
Kemgiak, Schmiedemeister.

Die Hühneraugen beseitigt ohne Schmerzen und Gefahr das von Herrn F. Fresenius erfundene Mittel

Pelodin

Haupt-Depositeur H. J. Vieboyer, Wiesbaden.
Preis per Flasche mit Gebrauchsanweisung 75 Pfg.

Hauptniederlage bei Herrn **Louis Voigt** in Halle a/S.

Provenceröl und Mohnöl

in nur **feinsten** Qualitäten empfiehlt **Familien** und **Wiederverkäufern** billigst **M. Waltsgott.**

Tanz-Unterricht
in der Kaiser-Wilhelms-Halle.
Donnerst. u. Sonnt. lehre jedem Schüler in 6—7 Std. sämmtl. Tänze. Der Unterricht wird nach d. allerneuest. auf prakt. Erfahrg. gegründ. Methode ertheilt. Privatunterr. j. jed. Zeit. **A. Hardegen,** Klaustthorstr. 7, II.

Gesellschaftshaus Diemitz.

Heute Mittwoch
Gesellschaftstag.
Frischen Obst- u. Kaffeekuchen.

Jahn'scher Turnverein
Abends 8½ Uhr
Uebung
in **Thieme's Garten.**
Der Vorstand.

Turnverein Urania.
Mittwochs und Sonnabends, Abends 8—9 Uhr
Turnübung
in der städt. Turnhalle am Roßplatz.
Der Vorstand.

Für den Inseratentheil verantwortlich W. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18830718016/fragment/page=0004